



wireinander

S'Blättle der Arbeiterwohlfahrt Ludwigsburg

Not braucht Hilfe

Das geht nur gemeinsam.

#Liga fuer Vielfalt LB

Ausgabe 2/2024



IN DIESER AUSGABE:



Vorwort	3
Erfolgreiche Integration durch betreutes Jugendwohnen	4
Mitarbeiter*innenportrait: Carolin Martin	7
Aus den Kindertagesstätten	8
Aus der Schulkindbetreuung	10
Aus der Migrationsabteilung und der SPFH	12
Bewohner*innenportrait: Frau Wurst	14
Aus dem Hans-Klenk-Haus	15
AWO Position	20
AWO Kreisverband aktuell	21
Zu guter Letzt	22
Termine	24

Wenn Sie unser AWO Blättle regelmäßig digital bekommen möchten, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an aktion@awo-ludwigsburg.de

Impressum

Herausgeber: AWO Ludwigsburg gGmbH | Talstraße 22-24 | 71634 Ludwigsburg | info@awo-ludwigsburg.de | www.awo-ludwigsburg.de

Redaktion: Sabine Zoller, Clara Kurz | aktion@awo-ludwigsburg.de | Telefon: 07141 2849-48

V.i.S.d.P.: Alexandra Metzger

Layout und Gestaltung: AWO Ludwigsburg

Druck: Ziegler, Neckarbischofsheim

Auflage: 450 Stück

Die nächste Ausgabe erscheint am 15. Juli 2024

LIEBE FREUND*INNEN DER AWO LUDWIGSBURG,

jeden Tag engagieren sich die Mitarbeiter*innen der AWO Ludwigsburg und anderer sozialer Träger in den unterschiedlichsten Diensten und Angeboten für Menschen, die Unterstützung benötigen. Sie setzen sich damit tagtäglich für das soziale Miteinander in unserem Gemeinwesen ein.

Sicher nehmen auch Sie wahr, dass unsere Gesellschaft in jüngster Zeit zunehmend mit Polarisierungen und Spaltungstendenzen konfrontiert ist. Populistische Strömungen sind auf dem Vormarsch. Rechtsextreme Kräfte versuchen, sich als harmlos und mehrheitsfähig darzustellen. Doch immer mehr Menschen sehen diese Entwicklungen mit Sorge und fragen sich, in welcher Gesellschaft sie in Zukunft leben wollen. Zum Glück! Viele spüren, dass die Zeit des „Alles wird gut“ vorbei ist. Es ist an der Zeit, Flagge zu zeigen - für Vielfalt, für Menschen am Rande, für ein solidarisches Miteinander, für eine starke Demokratie!

„Das geht nur gemeinsam!“ - Unter diesem Motto wird sich die AWO Ludwigsburg als Teil der LIGA der freien Wohlfahrtspflege gemeinsam mit den anderen Verbänden positionieren. Die Motive der gemeinsamen Kampagne werden Ihnen in den nächsten Wochen auf Postkarten, Plakaten, als Banner in den sozialen Medien oder als Großtransparente im öffentlichen Raum begegnen. Bitte helfen Sie uns, insbesondere in den sozialen Medien, eine möglichst große Reichweite der Kampagne zu erreichen.

Es geht darum, für ein solidarisches Miteinander einzutreten, in dem die Würde jedes und jeder Einzelnen geachtet und die Vielfalt in unserer Gesellschaft als große Chance begriffen wird. Natürlich wissen wir, dass sie an manchen Stellen auch zu einer großen Herausforderung wird. Natürlich müssen politische Lösungen gesucht und auch gefunden werden, damit gesellschaftliche Integration vor Ort gelingen kann. Aber gute und menschenwürdige Lösungen für schwierige Situationen werden nie auf der Basis von Menschenfeindlichkeit, Wut und Hass



Alexandra Metzger, Geschäftsführung

gefunden. Populismus löst keine Probleme, sondern verschärft sie für die gesamte Gesellschaft.

Mit den anstehenden Europawahlen und den Kommunalwahlen in Baden-Württemberg am 09. Juni 2024 werden wichtige Weichen für unsere Zukunft gestellt. Doch gerade jetzt, wo wir eine zukunftsorientierte Politik und eine starke Zivilgesellschaft brauchen, erstarken reaktionäre und populistische Kräfte. Dem stellen wir uns entschieden entgegen und wollen unsere Demokratie mit demokratischen Mitteln verteidigen! Gemeinsam mit dem AWO Bundesverband wollen wir mobilisieren und motivieren, am 9. Juni demokratisch wählen zu gehen. Seien Sie Team AWO!



Ihre Alexandra Metzger

ERFOLGREICHE INTEGRATION DURCH BETREUTES JUGENDWOHNEN

Laut dem aktuellen Bericht des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend über die Situation unbegleiteter ausländischer Minderjähriger in Deutschland steigen die Zahlen der unbegleiteten ausländischen Minderjährigen seit 2021 wieder. Die AWO Ludwigsburg hat sich den aktuellen globalen Herausforderungen gestellt und im September 2023 eine Einrichtung für betreutes Jugendwohnen im Herzen Ludwigsburgs ins Leben gerufen. Diese bietet neun männlichen unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA) aus Afghanistan, Syrien, Somalia und der Türkei im Alter von 15-18 Jahren eine sichere Heimat. Unter der Begleitung von Sozialarbeiterinnen erfahren die Jugendlichen eine umfassende Unterstützung in ihrem Alltag.

Unbegleitete minderjährige Ausländer*innen gehören zu den schutzbedürftigsten Gruppen und benötigen besondere staatliche Hilfe. Die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland ist hauptsächlich für ihre Unterbringung, Versorgung und Betreuung zuständig. Im Asylverfahren benötigen UMA eine rechtliche Vertretung in Form eines Vormunds, der ihre Interessen und Rechte angemessen vertritt. Die essenziellen Bedürfnisse dieser Jugendlichen umfassen Unterkunft, medizinische Versorgung, Bildung und sprachliche Förderung sowie Unterstützung bei der Bewältigung traumatischer Erfahrungen.

„Das Landratsamt Ludwigsburg hat bereits im Mai 2023 die Anfrage zur Aufnahme von UMAs an die AWO gestellt. Wir haben direkt angefangen Mitarbeiter*innen und Mobilar zu suchen. Bis eine geeignete Immobilie gefunden wurde dauerte es, doch nun nach einem halben Jahr können wir sagen, dass sich alles gut eingependelt hat“ So die Teamleiterin Ute Schlarp.

Neben den Grundbedürfnissen liegt das Hauptziel der UMA-Betreuung bei der AWO Ludwigsburg darin, den jungen Menschen einen reibungslosen Start in ihr neues Leben zu ermöglichen und ihnen Perspektiven für die

Gestaltung ihrer Zukunft aufzuzeigen. Begleitet werden Sie hierbei durch Sozialarbeiterinnen der AWO Ludwigsburg. Zusätzlich hat die AWO einen permanenten Rufbereitschaft für die jungen Menschen eingerichtet. Dies bedeutet, dass an jedem Tag der Woche rund um die Uhr ein*e geeignete*r Ansprechpartner*in für die Bewohner in Notfällen verfügbar ist.



Bei Terminen werden die UMAs von den Mitarbeitenden begleitet

Die ersten Monate gestalten sich für alle unbegleiteten minderjährigen Ausländer*innen gleichermaßen anspruchsvoll. Die Sprachbarriere ist noch hoch, was es anfangs schwierig macht, ihnen Deutschland sowie die geltenden Gesetze und Regeln zu vermitteln. Diese Eingewöhnungsphase ist für die meisten Jugendlichen besonders belastend, obwohl sich die Situation normalerweise mit zunehmendem Aufenthalt in der Einrichtung verbessert. Es ist entscheidend, gerade zu Beginn eine enge Bindung zu den Klient*innen aufzubauen, da sie oft noch unter den Nachwirkungen ihrer Fluchterfahrung oder anderer Traumata leiden. Ihr „Survival Mode“ muss langsam weichen, sodass sie allmählich wieder zur Ruhe kommen können.

Eine der größten Hürden liegt darin, dass die Jugendlichen oft lange auf Schulplätze warten müssen, was üblicherweise mehrere Monate dauert. Dies führt dazu, dass sie in den Anfangsmonaten viel freie Zeit haben, was sie häufig langweilt und die Etablierung einer stabilen Alltagsstruktur erschwert. Obwohl sie stark motiviert sind, die Sprache zu erlernen und sich in Deutschland ein neues Leben aufzubauen, werden ihre Bemühungen durch die langen Wartezeiten erschwert. Das Jugendamt hat einen Deutschkurs für alle Jugendlichen ohne Schulplatz organisiert, sodass sie zumindest eine tägliche Verpflichtung haben. Dies hilft dabei, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen und ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, während sie auf die Zuweisung eines Schulplatzes warten. Des Weiteren müssen die Jugendlichen zunächst einen Termin beim Amtsgericht wahrnehmen, um die Aussetzung der elterlichen Sorge feststellen zu lassen, bevor sie einen gesetzlichen Vormund beantragen können. Dieser unterstützt sie bei der Beschaffung wichtiger Dokumente wie Ausweis und Bankkonto. Auch diese Prozesse sind oft mit langen Wartezeiten verbunden.

Die Tatsache, dass viele Jugendliche keinen Ausweis besitzen, führt dazu, dass sie sich oft unwohl fühlen, insbesondere wenn sie möglicherweise mit der Polizei in Kontakt kommen könnten. Sie möchten keine Gesetze brechen und meiden daher den Kontakt zur Polizei, was dazu führt, dass sie in den ersten Wochen und Monaten weniger Zeit außerhalb der Einrichtungen verbringen.

Wenn man die Jugendlichen nach ihren Eindrücken von Deutschland fragt, äußern sie oft Verwunderung über die Vielzahl an Gesetzen und Regeln. Sie sind sehr darauf bedacht, keine Grenzen zu überschreiten, jedoch kommt es gelegentlich aufgrund von Unwissenheit dazu. Auch das Jugendschutzgesetz ist ihnen oft fremd und sie müssen sich erst daran gewöhnen.

Die Jugendlichen werden bei Behördengängen, Arztbesuchen und der Suche nach Schul- oder Ausbildungsplätzen begleitet. Hierbei liegt der Fokus auf emotionaler Unterstützung und der Hilfe beim Ankommen in der neuen Heimat. Besonders zu Beginn fühlen sich viele Jugendliche wohler, wenn man sie bei alltäglichen Dingen



Die gemeinsamen Freizeitaktivitäten, wie beispielsweise Beach Volleyball, stärken das Miteinander der Jugendlichen

wie dem Einkaufen unterstützt. Diese kleinen Alltagshilfen tragen dazu bei, dass sich die Jugendlichen schneller eingewöhnen und Sicherheit in ihrem neuen Umfeld finden können.

Um wichtige Themen wie AIDS, sexuelle Bildung und Suchtprävention zu behandeln, werden spezielle Workshops organisiert. Im Frühjahr fand beispielsweise ein Workshop von profamilia Ludwigsburg statt, der den Jugendlichen wichtige Aspekte der Sexualpädagogik vermittelte. Unter dem Titel „Schatzkiste Ich - Den Körper kennen-schätzen-schützen“ wurden Themen wie Körperkompetenz, Verhaltenssicherheit und Selbstbewusstsein in Bezug auf Beziehung, Liebe und Sexualität behandelt. In drei zweistündigen Einheiten lernten die Jugendlichen viel über ihren eigenen Körper, Hygiene, Verhütung und die Bedeutung von Werten und Normen. Der Workshop sensibilisierte sie auch für Themen wie Respekt, Gewaltprävention und kulturelle Unterschiede.

Die Freizeitgestaltung umfasst gemeinsame Ausflüge zu kulturellen Veranstaltungen und sportlichen Aktivitäten, wodurch die Jugendlichen ihre neue Heimat auf niedrigschwellige Weise kennenlernen können. Im Alltag wird besonders Wert auf die Stärkung der Gemeinschaft gelegt. Geburtstage werden gemeinsam gefeiert, internationale Gerichte gekocht und durch „Putzpartys“ wird die Wohnung auf Vordermann gebracht. Traditionelle Feste wie Weihnachten, Valentinstag und der Fastenmonat Ramadan werden in der Unterkunft zelebriert.

Die Spracherlernung ist von entscheidender Bedeutung, weshalb die Jugendlichen mit Lernplakaten, Vokabelkarten und Hausaufgabenhilfe unterstützt werden. Sie nutzen Bibliotheken, Sprachapps und Videos, um auch außerhalb der Schulzeit kontinuierlich ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Die Sozialarbeiterinnen erleben eine beeindruckende Motivation und Eigeninitiative der Jugendlichen, Deutschland zu verstehen, die Sprache zu erlernen und sich langfristig in die Gesellschaft zu integrieren. Trotz unterschiedlicher Herkunftsländer meistern die

Jugendlichen ihr Zusammenleben selbstständig und stärken dabei Werte wie Toleranz, Diversität und Solidarität.

Die Arbeit mit jungen Geflüchteten ist besonders, da sie täglich mit abwechslungsreichen Gesprächen bereichert. Der wertschätzende Umgang miteinander und ihre Dankbarkeit schaffen eine positive Atmosphäre. Durch die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen werden Einblicke in deren Herkunftsländer und Kultur erlangt was zu einem tieferen Verständnis und einer größeren interkulturellen Sensibilität führt.

„Lustige Anekdoten sind ebenfalls Teil des Alltags. Es ist bemerkenswert zu sehen, wie sie die Eigenheiten der deutschen Sprache bemerken, die einem Muttersprachler oft entgehen, wie die Ähnlichkeit von „der Gehweg“ und „Geh weg!“ Wenn die Jugendlichen ihre Deutschkenntnisse verbessern, teilen sie amüsante deutsche Sprichwörter mit den Mitarbeitenden“ so Milena Brandt, Mitarbeiterin in der UMA WG.

In Bezug auf Zukunftswünsche hoffen die Mitarbeitenden auf mehr Verständnis der Gesellschaft für die Bedürfnisse ihrer Klientel. Zusätzlich wäre es hilfreich, mehr Kapazitäten zur Verfügung zu haben, um jedem Klienten individuell gerecht zu werden. Weniger Bürokratie würde außerdem die Effektivität und Flexibilität ihrer Arbeit verbessern.

Die AWO Ludwigsburg bietet den Jugendlichen nicht nur ein sicheres Zuhause, sondern gewährleistet auch Begleitung im Alltag. Trotz vieler Herausforderungen setzen wir uns dafür ein, den Jugendlichen Sicherheit, Hilfe und Zukunftsperspektiven zu bieten. Es ist entscheidend, dass diese wertvolle Arbeit auch weiterhin die nötige Unterstützung erhält, um den Jugendlichen eine vielversprechende Zukunft zu ermöglichen.

MITARBEITERIN DER ERSTEN STUNDE IM BEREICH MIGRATION: CAROLIN MARTIN

Seit acht Jahren arbeitet Frau Martin bei uns als Migrationsberaterin. Ihr Studium führte sie nach Ludwigsburg, wo sie sich zunächst an den schwäbischen Dialekt gewöhnen musste. Dann erlebte sie mit der AWO zwei große Flüchtlingswellen und stellt sich immer wieder flexibel auf die Herausforderungen in der Migrationsberatung ein.



Wie war das Vorstellungsgespräch bei uns?

Das war damals noch mit der Leiterin, Frau Dr. Sonja Kuhn. Sie hat mir dann mein zukünftiges Büro gezeigt. Zum Zeitpunkt des Gesprächs war es allerdings komplett leer und hinten in der Ecke stand ein Schlagzeug. Das Spannende für mich war, dass die Stelle noch nicht besetzt war. Zu zweit konnten wir etwas von Grund auf aufbauen, das fand ich toll und besonders reizvoll. Ich hatte ein bisschen Angst, dass mir bei einem „9 to 5“-Job die Decke auf den Kopf fällt, aber das hat sich als völlig falsch herausgestellt.

Was haben Sie vorher gemacht?

Zuerst habe ich in Leipzig eine Ausbildung zur Kauffrau für audiovisuelle Medien gemacht und beim MDR hinter den Kulissen gearbeitet. Irgendwann hatte ich aber keine Lust mehr auf Unterhaltungsfernsehen und habe mich zunächst international

umgesehen, bis ich auf einen seltenen Studiengang in Ludwigsburg aufmerksam wurde: IRP (Internationale Religionspädagogik). Parallel dazu studierte ich Soziale Arbeit. Als 2015 die Flüchtlingskrise kam, konnte ich in Pforzheim bei einer Jugendhilfeeinrichtung anfangen und habe dort später eine Wohngruppe für jugendliche Flüchtlinge (mit)aufgebaut.

Was hat Sie überzeugt bei der AWO anzufangen?

Ich kann mich mit den Werten sehr gut identifizieren. Eine Schulaufführung über Marie Juchacz hat mich sehr berührt. Das, was in der Vergangenheit entstanden ist, immer wieder als Spiegel zu nehmen und mit der Gegenwart zu vergleichen. Vergleichen, wie es die ursprüngliche Idee war: den Arbeitern zu helfen, Unrecht zu beseitigen, Toleranz zu leben und Gleichberechtigung zu schaffen.

Wie hat sich die Migrationsarbeit verändert?

Es ist sehr herausfordernd, die Vorschriften und Gesetze ändern sich oft. Das macht die Arbeit sehr lebendig und abwechslungsreich. Auch die Zielgruppe verändert sich, zunächst wurden viele Menschen aus Syrien betreut, dann zunehmend Afghan*innen und zuletzt Ukrainer*innen.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit?

Wir schaffen Begegnung. Soziale Arbeit hat ein Mandat für Menschen, die Hilfe brauchen. Der Staat fordert, man verwaltet Rechte und Pflichten, nimmt verschiedene Perspektiven ein, das gefällt mir. Und im Prinzip hatte ich bei der AWO schon rund 60 Nationen am Tisch.

Mit was fordern Sie sich außerhalb der Arbeit?

Mit Fernreisen, dem Literaturkreis und Sport.

GESUNDES FRÜHSTÜCK IN ONKEL TOMS HÜTTE

Fit durch den Kita-Tag mit einem gesunden Frühstück - so lautet das Motto in Pattonville.

Alle drei Monate organisieren wir ein gesundes, vitalstoffreiches Frühstück, an dem sich die Eltern durch Spenden von leckeren Lebensmittel beteiligen. Ziel ist es, den Kindern die wichtigste Mahlzeit des Tages - das Frühstück - auf gesunde und leckere Art und Weise näher zu bringen.

Wer frühstückt, ist im Vorteil. Studien belegen, dass Kinder, die vor der Kita frühstücken, insgesamt leistungsfähiger sind und sich besser konzentrieren können als Nicht-Frühstücker. Wir vermitteln den Kindern spielerisch, wie ein gesundes Frühstück aussehen kann:



Vollkornflocken (z.B. Hafer, Dinkel, Roggen) oder ein belegtes Vollkornbrot sind eine gute Grundlage. Außerdem brauchen Kinder besonders viel Kalzium für das Knochenwachstum. Deshalb sollten Milch oder ein Milchprodukt, z.B. Joghurt zum Müsli oder in kleinen Mengen (Frisch-)Käse, zum täglichen Frühstück gehören. Dazu kommen Obst oder Rohkost als zusätzliche Vitamin- und Mineralstofflieferanten, die auch im Müsli oder auf dem Brot gut schmecken. So können wir den Kindern wichtige Lernerfahrungen rund um eine ausgewogene Ernährung vermitteln.

Vielen Dank an die Eltern, die uns bei dem leckeren Buffet unterstützt haben. Es war super und vor allem gesund.



Unsere Kinder in Onkel Toms Hütte halfen tatkräftig mit, das Buffet für das gesunde Frühstück herzurichten

DIE HOBBYGÄRTNER*INNEN AUS DER KRACHMACHERSTRASSE

Die bunte Jahreszeit hat bereits an die Tür geklopft. Die Veränderungen in der Natur lassen sich im Frühling besonders gut beobachten. Die Jahreszeit bringt verschiedene Blüten, Farben und Düfte hervor. So machten sich die Kita-Kinder auf den Weg zu OBI, um Blumen und Blumenerde für den Garten zu besorgen.

Zurück in der Krachmacherstraße wurden die Blumenkästen gefüllt und die Stiefmütterchen eingepflanzt. Jetzt können sie draußen im Garten ihre Beete gießen und die Blumen beim Wachsen und Blühen beobachten.



Mit viel Fürsorge werden die Stiefmütterchen in der Kita umgepflanzt

AUSFLUG ZUR JUGENDFARM LUDWIGSBURG FÜR ONKEL TOMS KIGA KINDER

Wir führen zu jeder Jahreszeit „Naturtage“ durch. Das bedeutet, dass die Kinder in der Natur den unterschiedlichen Witterungsbedingungen ausgesetzt sind. Sie erleben die Jahreszeiten hautnah, spüren Wärme, Wind und Kälte und müssen ihren Körper auf die unterschiedlichen Bedingungen einstellen. Sie müssen ihr Verhalten entsprechend anpassen, auf ihre Bedürfnisse achten und auch unangenehme Gefühle und Empfindungen aushalten und Herausforderungen mutig annehmen. So lernen Kinder, mit Unannehmlichkeiten umzugehen und Grenzerfahrungen, wie sie z.B. das Wetter mit sich bringt, auszuhalten.

Der erste Naturtag in diesem Jahr führte uns zur Jugendfarm Ludwigsburg. Wir fuhren mit dem öffentlichen Bus und legten den restlichen Weg zur Jugendfarm zu Fuß zurück. Vor Ort durften unsere Kinder mit den Tieren

auf Tuchfühlung gehen und haben von den Mitarbeiter*innen vieles über die Haltung und die Pflege der Tiere erfahren. Es wurde gestreichelt, gefüttert und ausprobiert. Das hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Das nächste Highlight war das anschließende Grillen draußen in der Natur.

Gut gestärkt und mit vielen neuen Eindrücken ging es am Nachmittag wieder zurück zu Onkel Toms Hütte.

Vielen Dank an die Jugendfarm für die Möglichkeit des Besuches und das vermittelte Wissen über die Tierhaltung.



Das erste Erlebnis war die Anreise mit dem öffentlichen Bus und einem Spaziergang bis zur Jugendfarm



Passend zur Osterzeit freuten sich unsere Kinder an den kleinen Häschen und wissen jetzt wo der Osterhase zu Hause ist

SCHULKINDBETREUUNG BEREITET SICH STANDESGEMÄSS AUF DEN FASCHING VOR



Fantasievoller Haarreif nach dem Mehraugenprinzip

Damit die Faschingszeit gebührend gefeiert werden konnte, bastelten unsere Kinder in Hohenock in gewohnt kreativer Weise Dekoration und Kostüme für das bunte Treiben.

Die fünfte Jahreszeit ist immer etwas Besonderes und noch schöner, wenn die Kinder selbst tätig werden und ihre eigenen Ideen umsetzen können. Das begeistert die Schulkinder, von der Idee bis zur Umsetzung selbst aktiv zu werden. Gemeinsam zu feiern ist für alle Beteiligten ein großer Spaß und eine schöne Abwechslung im Alltag.

Das Faschingsfest lässt die Kinder in neue



Variable Clowns mit vielen verschiedenen Gesichtern

Rollen schlüpfen. Das Spiel mit den Kostümen fördert das Selbstbewusstsein und die Fantasie. Das Miteinander während der Feier stärkt die sozialen Kompetenzen und natürlich macht die 5. Jahreszeit auch einfach Spaß.

Besonders schön war die Idee eines Schülers, der seinem Clown zwei verschiedenfarbige Gesichter gab. Der Junge drückte damit seine Solidarität mit seinen Mitschülern aus. Für uns ein tolles Zeichen, dass unsere vermittelten Werte auch gelebt werden.

SIE MÖCHTEN UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN?

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft AG Stuttgart
 BIC: BFSWDE33XXX
 IBAN: DE51 3702 0500 0006 7444 00



PROJEKT „UNTERWASSERWELT“ IN DER SCHULKINDBETREUUNG

Im Rahmen einer Facharbeit hat unsere Auszubildende mit einer Kleingruppe von fünf Kindern ein spannendes Projekt zum Thema „Aquarium“ durchgeführt. Ziel war es, nicht nur Wissen über die Unterwasserwelt zu vermitteln, sondern auch die motorischen und kreativen Fähigkeiten der Kinder zu fördern.



„Kuchenfisch“ gebacken von unserer Auszubildenden für die tolle Mitarbeit der Kinder

Das Projekt startete mit einem Quiz zum Thema „Aquarium“. Die Kinder wurden aktiv in das Thema eingebunden und konnten ihr Wissen spielerisch vertiefen. Anschließend durften sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihr eigenes Aquarium zeichnen.

Bei der nächsten Aktivität ging es um die Gestaltung eines individuellen Aquarienhintergrundes. Die Kinder gestalteten mit selbstgemachten Stempeln eindrucksvolle Hintergründe, die später in ihren Aquarien für einen einzigartigen Charme sorgen sollten.

In der dritten Aktivität konnten die kleinen Künstler*innen ihre eigenen Aquarien aus Kunststoffplatten bauen und den zuvor gestalteten Hintergrund hineinlegen. So konnten die Kinder ihre ersten kreativen Ideen in die Tat umsetzen.

Die vierte Aktivität bot eine weitere künstlerische Herausforderung: Die Kinder gestalteten aus Ton ihre eigene Einrichtung für das Aquarium. Höhlen, Korallen, Steine und Muscheln wurden mit viel Liebe zum Detail geformt, was nicht nur die Feinmotorik, sondern auch die Fantasie der kleinen Baumeister anregte.

Mit der fünften Aktivität näherten sich die Kinder der Vollendung ihres Unterwasserreiches. Mit Hilfe von Modelliermasse (Foam Clay) gestalteten sie individuelle Fische und andere Meeresbewohner, die ihr Aquarium zum Leben erwecken sollten.

In der abschließenden Aktivität durften die Kinder ihre Aquarien nach ihren eigenen Vorstellungen einrichten und ihre selbst gestalteten Meeresbewohner fanden ein Zuhause in dieser kreativen Unterwasserwelt. Die strahlenden Gesichter der Kinder bei der abschließenden Ausstellung ihrer Aquarien in der Vitrine zeugten von ihrem Stolz und ihrer Freude über die geleistete Arbeit.



Für Jedermann zu sehen – die Kinder konnten im Anschluss an das Projekt ihre Unterwasserwelten im Fenster ausstellen

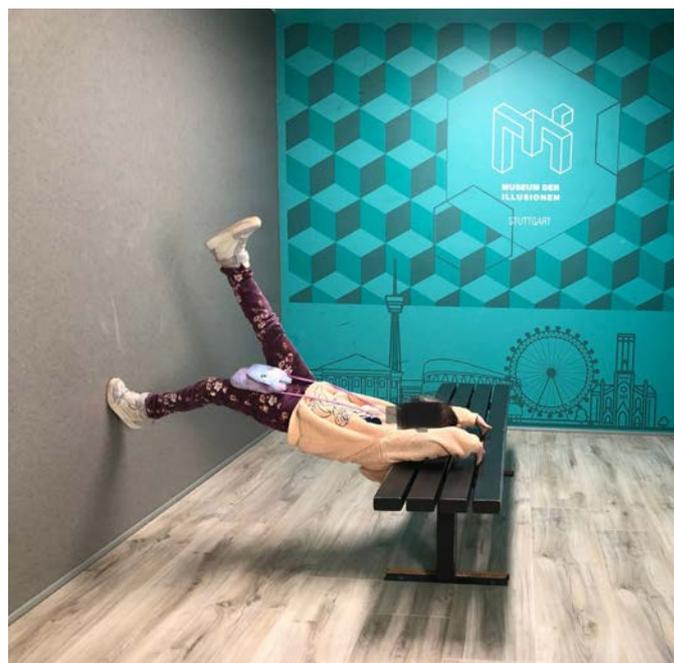
AUSFLUG INS MUSEUM DER ILLUSIONEN

Die Integrationsbeauftragten der Stadt Rems-eck, Frau Cevik und Frau Aygün, organisierten am letzten Tag der Faschingsferien einen erlebnisreichen Ausflug für neun geflüchtete Kinder. Gemeinsam mit Frau Jäkel von der Flüchtlingssozialarbeit der AWO fuhren die Kinder nach Stuttgart.

Das Museum der Illusionen bot den Kindern ein faszinierendes Erlebnis durch eine Welt voller optischer Täuschungen und interaktiver Exponate. Die strahlenden Gesichter der Kinder spiegelten ihre Freude und ihr Erstaunen wider, während sie die verschiedenen Illusionen erkundeten. Die integrative Atmosphäre des Museums förderte nicht nur das Verständnis für visuelle Effekte, sondern schuf auch eine gemeinsame Erlebnisplattform für Kinder unterschiedlicher Herkunft.

Im Anschluss an diesen Besuch besuchte die Gruppe die Stadtbibliothek, wo den Kindern die Welt der Bücher eröffnet wurde. Die Bibliothek zeichnete sich nicht nur durch eine beeindruckende Auswahl an Kinderbüchern aus,

sondern ermöglichte den Kindern durch ein vielfältiges Angebot in verschiedenen Sprachen auch das Lesen in ihrer Muttersprache. Beim Stöbern in den Regalen konnten die Kinder ihre Neugier befriedigen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.



Die Welt steht Kopf im Museum der Illusionen

ANGEBOT: FUSSBALLTRAINING IN DER FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT AM RÖMERHÜGEL

Unter der Organisation der AWO-Sozialarbeiterinnen Nataliia Slavkina und Aleksandra Grobelna trafen sich die Bewohner am 11. März auf dem Tartanplatz des Schulzentrums mit dem Fußballprofi Chick Effombi, der aus Kamerun stammt und in seinem Heimatland in der zweiten Liga gespielt hat. „Dank der Erlaubnis der Schulleitung, den Tartanplatz nutzen zu dürfen und der Spende des AK Asyl, für die wir Sportgeräte gekauft haben, können wir dieses tolle Projekt realisieren“, so Nataliia Slavkina.

„Da Chick einen Flüchtlingshintergrund hat und früher als Streetworker gearbeitet hat, konnte er einen vertrauensvollen Kontakt zu den Bewohnern der Unterkunft aufbauen. Für uns als Flüchtlingssozialarbeiterinnen ist das sehr wichtig, denn Chick kann seine eigenen Erfahrungen mit den Bewohnern teilen und sie unterstützen“, sagt Aleksandra Grobelna.

Weitere Trainings finden montags um 17 Uhr statt.



Gemeinsames warm-up vor dem Fußballtraining

OSTERBACKSTUBE IM ERLENWEG

In der Unterkunft im Erlenweg in Ludwigsburg, die von uns betreut wird, fand auch dieses Jahr wieder das schon fast traditionelle Osterbacken statt.

Bis zu 14 Kinder arbeiteten an zwei Tischen im Gemeinschaftsraum der Unterkunft. Alle waren mit Feuereifer bei der Sache, plauderten aus dem Nähkästchen. Am Ende der Aktion waren 14 Tüten gefüllt und alle Kinder gingen glücklich nach Hause.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Karo und Ute vom AK Rotbäumlesfeld, die durch ihr ehrenamtliches Engagement diese tolle Aktion erst möglich gemacht haben.



Kinder ab vier Jahren waren eingeladen zum Teig ausrollen, Plätzchen ausstechen, naschen und backen

SPFH GOES NATURKUNDEMUSEUM

In den Faschingsferien begaben sich mehrere Kinder zusammen mit fünf Familienhelfer*innen im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe auf einen erlebnisreichen Ausflug.

Das Naturkundemuseum bot eine faszinierende Kulisse für neugierige Augen. Lebensrechte Dinosauriermodelle, interaktive Exponate und umfassende Informationen über Natur und Tierwelt begeisterten die Kinder. Die Familienhelfer*innen begleiteten die Kinder

durch die Ausstellungen und beantworteten Fragen. Diese interaktive Lernumgebung stärkte nicht nur die Bindung zwischen Betreuer*innen und Kindern, sondern ermöglichte auch eine spielerische Wissensvermittlung.

Nach dem Museumsbesuch ging es weiter in den Rosensteinpark. Der Park mit dem neuen Spielplatz bot den idealen Rahmen für entspanntes Spielen und gemeinsamen Spaß.



Die Kinder bestaunen die Natur- und Tierwelt im Naturkundemuseum

EIN LEBEN VOLLER REISEN FÜR FRAU WURST

Ich bin in meinem Leben schon viel in der Welt herumgekommen, aber von Anfang an:



Frau Wurst mit Ehemann auf Reisen

Ich wurde am 26. Februar 1947 in Stuttgart geboren. Ich habe eine jüngere Schwester. Aufgewachsen bin ich in Stuttgart Degerloch. Dort bin ich auch zur Schule gegangen und habe eine Lehre als Einzelhandelskauffrau begonnen.

Nach meiner Lehre habe ich mich zur Bilanzbuchhalterin weitergebildet. Danach habe ich bei der Firma Stahl (heute Heidel Druck) als Abteilungsleiterin gearbeitet und mich um die Lohn- und Gehaltsabrechnungen und das Personalwesen gekümmert. Dort habe ich bis 52 gearbeitet, dann wollte ich noch einmal etwas Neues ausprobieren. Aber meine alten Kolleg*innen riefen mich noch ein Jahr später an, wenn sie Fragen zu bestimmten Abläufen hatten. Ich fühlte mich dadurch sehr geschätzt. Ich habe dann bei einem Autohaus in Pflugfelden angefangen und dort halbtags in der Buchhaltung gearbeitet.

Mit 60 Jahren ging ich in den Ruhestand und hatte nun mehr Zeit, mit meinem Mann zu reisen. Meinen Mann habe ich 1972 bei der Arbeit kennengelernt. Wir arbeiteten damals beide beim „Verein der Vereinten Versicherung“, der heute zur Allianz gehört. Nach ca. 10 Jahren haben wir am 9.3. 1984 in Ludwigsburg geheiratet.

In unserer Freizeit sind wir viel gereist: an den Bodensee, in den Bayerischen Wald, in die Schweiz (besonders gerne nach Ascona) oder auch 30 Jahre lang an die Nordsee nach St. Peter Ording.

Als mein Mann 40 Jahre alt wurde (1980er Jahre), beschloss unser Stammtisch, eine zweiwöchige Kreuzfahrt im Mittelmeer zu unternehmen. Aber es gab Probleme, das Schiff war defekt. Daraufhin wurde uns eine dreiwöchige Kreuzfahrt zum gleichen Preis von Australien nach Bangkok angeboten, eine Traumreise. Mein Mann wollte nie eine Kreuzfahrt machen, weil er meinte, dass man in seinem Alter noch keine Kreuzfahrt macht, aber er war so begeistert, dass es nicht bei einer Kreuzfahrt blieb.

Für uns war es immer wichtig, im Hier und Jetzt zu leben, während der Arbeitszeit zu reisen und nicht bis zur Rente zu warten. Seit dem 31. März 2023 sind meine Reisen vorbei. Nach einigen Klinikaufenthalten, Reha und Kurzzeitpflege lebe ich seit Oktober 2023 hier im Hans-Klenk-Haus. Hier habe ich einen alten Weggefährten wieder getroffen. Herr Schneider, der uns mit seiner Frau auf einigen Reisen begleitet hat, wohnt ebenfalls im Haus.



Das Ehepaar Wurst auf Kreuzfahrt mit Freunden

FASCHING IM HANS-KLENK-HAUS

Unter dem Motto „Beim Karneval geht’s rund im HKH wird’s wieder bunt“ wurde ausgelassen gefeiert.

Mistelhexen

Für einen närrischen Auftakt haben die Mistelhexen aus Neckarweihingen mit ihren kleinen Tänzer*innen gesorgt. Da Ludwigsburg einen großen Baumbestand mit vielen Misteln hat und es früher üblich war, dass ältere Frauen, auch Kräuterweiber genannt, von Haus zu Haus zogen, um mit ihren Misteln zu heilen, blieb es nicht aus, dass sie wegen ihres Wissens als Hexen bezeichnet wurden.

Aus diesem Glauben heraus wurden 1983 in Neckarweihingen die Mistelhexen wieder zum Leben erweckt und durften am Fastnachtstreiben teilnehmen, und so schallte es an diesem Nachmittag immer wieder durch die Cafeteria: „Mistelhexen, Mistelhexen, Mistelhexen“.

Den erfolgreichen Gardetanzpaaren sowie den Tanzgruppen, bestehend aus Kindern verschiedenen Alters, wurde von den Bewohner*innen lautstark applaudiert.



Der Nachwuchs der Mistelhexen sorgt für Stimmung

Schmutziger Donnerstag

Am letzten Donnerstag vor Aschermittwoch hieß es wieder „Krawatten ab!“. Eine Tradition, die uns sehr gefällt, ist die „Machtübernahme“ der Frauen am Schmutzigen Donnerstag. Den Männern werden die Krawatten abgeschnitten.



Frau Brunsemann setzt die Schere an der Krawatte von Herrn Pfeiffer an

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Singkreises, Herr Pfeiffer und Herr Wrobel, erklärten sich bereit mitzumachen und wurden kurzerhand mit Krawatten ausgestattet. Einige Bewohnerinnen standen schon mit der Schere in der Hand bereit und machten sich gleich an die Arbeit und behielten die Krawattenspitze als Trophäe.

Große Faschingsfeier

Pünktlich um 14.33 Uhr wurde die Feier durch den Geschäftsführer Gabriel Baumann eröffnet.

Die Brenz Band sorgte in gewohnter Manier für gute Stimmung. Nach einer kurzen Kaffeepause, bei der natürlich auch die Berliner nicht fehlen durften, ging es dann richtig los.

Kaum ein bekanntes Faschingslied wurde von der Brenz Band ausgelassen und es wurde kräftig geschunkelt, mitgesungen und das Tanzbein geschwungen.

UMBAU DER GEMEINSCHAFTSRÄUME AUF DEN WOHNBEREICHEN

Ein Bauvorhaben, das nun auch im Hans-Klenk-Haus in diesem Jahr umgesetzt werden soll und uns in den nächsten Monaten begleiten wird, ist der Umbau der Gemeinschaftsräume auf allen Wohnbereichen.

Nach den Vorgaben der Landesheimbauverordnung, die bereits im Herbst 2009 in Kraft getreten ist, sollen unter anderem die Gemeinschaftsräume geteilt werden, um laut Sozialministerium eine Verbesserung der Wohnqualität zu erreichen. So begannen am 19.02.24 planmäßig die Bauarbeiten im Gemeinschaftsraum des Wohnbereichs 3.



Bevor umgebaut werden kann muss erstmal alles raus

AUSFLUG INS PORSCHEMUSEUM

Um die Sportwagen der hohen Geschwindigkeiten zu bestaunen, machte sich Anfang des Jahres eine Gruppe von Bewohner*innen auf den Weg ins Porsche-Museum nach Stuttgart.

Rund 100 Fahrzeuge und mehr als 200 kleinere Exponate sind in dem barrierefreien Museum zu sehen. So begaben sich die Besucher*innen auf eine Zeitreise durch die Geschichte von Porsche.

Es wurde gefachsimpelt und mit viel technischem Verständnis wurden die Autos genau unter die Lupe genommen. Ein schöner und kurzweiliger Ausflug, der für Abwechslung sorgte.

Die Gemeinschaftsräume, die im Grundriss einen rechten Winkel bilden, sind in der Mitte geteilt und an jeder Seite mit einer Teeküche ausgestattet. Positiv, vor allem wegen der immer heißer werdenden Sommer, ist der Einbau einer Klimaanlage im ersten und zweiten Obergeschoss.

Bis voraussichtlich Ende Juli sind nun alle Mitarbeiter*innen des Hans-Klenk-Haus gefragt, mit der veränderten Situation umzugehen, um den gewohnten Tagesablauf für die Bewohner*innen zu gewährleisten. Gruppenangebote und Veranstaltungen finden selbstverständlich weiterhin für alle Wohnbereiche statt.

Um dem Baulärm etwas zu entgehen, wird der Sozialdienst verstärkt die Cafeteria für Gruppenangebote nutzen, bei schönem Wetter auch den Außenbereich am Teich. Kleinere Events werden bereits geplant, um die Zeit während der Bauarbeiten für die Bewohner*innen so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir sind zuversichtlich, denn wir haben schon in der Vergangenheit herausfordernde Situationen wie den Umgang mit Corona gut gemeistert.



Unsere Bewohner träumen von schnellen Autos

DIE GESCHICHTE DES LUDWIGSBURGER PORZELLANS

Frau Jordan-Weinberg und Dr. Hans-Ulrich Jordan vom Bürgerverein Weststadt und Pflugfelden e.V., die nun schon seit einigen Monaten die Vitrine im Foyer mit immer neuen interessanten Ausstellungen dekorieren, kamen einen Nachmittag vorbei, um die Bewohner*innen auf eine Reise durch die Entstehungsgeschichte der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur mitzunehmen.

Die Bewohner*innen hatten die Möglichkeit einige Exponate aus nächster Nähe zu betrachten und lauschten aufmerksam dem Vortrag von Dr. Jordan, der mit interessantem Hintergrundwissen zu begeistern wusste.



Frau Jordan-Weinberg präsentiert die exklusiven Stücke

HAUPTVERSAMMLUNG DES FÖRDERVEREINS HANS-KLENK-HAUS E.V.

Bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins am 19. März trafen sich die Mitglieder, um über wichtige Themen zu beraten. In diesem Jahr standen Neuwahlen des Vorstandes an.

Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Hans-Peter Peifer gewählt, der damit die Aufgaben von Armin Haller übernimmt. Alexander Meyer wurde zum Schriftführer gewählt und löst damit den bisherigen Amtsinhaber Uwe Stoll ab. Gunter Pfeiffer bleibt 2. Vorsitzender und Peter Ackermann wurde in seinem Amt als Schatzmeister bestätigt. Kassenprüfer sind Bernd Kappenmann und Edmund Bahnhart. Ergänzt wird das Gremium durch die Beisitzer*innen Marliese Stapf, Georg Wrobl, Margit Liepins, Armin Haller, Ingrid Pfeiffer und Gabriella Kortmann.

Im vergangenen Jahr wurden die mittlerweile in die Jahre gekommenen Rollstühle mit Antriebshilfe überholt und das traditionelle Weißwurstfrühstück fand wieder statt. Erfreulich ist auch, dass die Ausflüge des Sozialen Dienstes finanziell unterstützt werden. Bewohner*innen, die nicht mehr an den Ausflügen teilnehmen können, werden ebenfalls durch den Verein bedacht, indem dieser den Eigenanteil des Hauses für die monatliche Clownvisite übernimmt.

Wir danken dem Verein für die ideelle und finanzielle Unterstützung und freuen uns mit dem Verein über die stetig wachsende Mitgliederzahl. Wenn Sie Mitglied werden oder spenden möchten, finden Sie Mitgliedsanträge im Infoständer im Foyer sowie im Regal neben der Verwaltung des Hans-Klenk-Hauses. Der Förderverein leistet Jahr für Jahr einen wertvollen Beitrag, für den wir sehr dankbar sind. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die den Verein unterstützen.



Der neu gewählte Vorstand des Fördervereins Hans-Klenk-Haus v.l.n.r. Peter Ackermann, Hans-Peter Pfeifer, Gunter Pfeiffer und Alexander Meyer

KONZERT MIT KÜNSTLER*INNEN DER STIFTUNG LIVE MUSIC NOW

Anna Maria Haberberger (Mezzosopran), Julia Anna Koch (Klavier) und Dominika Majdanova (Sopran) begeisterten die Zuschauerinnen Anfang des Jahres in der Cafeteria des Hans-Klenk-Hauses.

Die Musikstudentinnen zeigten ein hochkarätiges Programm. Lieder aus bekannten Operetten hatten die drei Musikerinnen ausgesucht wie zum Beispiel „Wiener Blut“, „Habanera“ oder auch „Heut macht die Welt Sonntag für mich“. Die Drei hatten wieder einmal genau den Geschmack der Bewohner*innen getroffen.

Mit großem Applaus bedankten sich die Bewohner*innen bei den Künstlerinnen. Musiker*innen, die durch die Stiftung live music now finanziert werden kommen regelmäßig ins Haus. Im Veranstaltungskalender sehen Sie die kommenden Konzerte. Ein Besuch lohnt sich.



Die Künstlerinnen begeistern unsere Bewohnenden mit allseits bekannten Melodien aus Operetten

DER HANS-KLENK-OSTERHASE IST UNTERWEGS

Eine lang gepflegte Tradition, die immer wieder für eine besondere Überraschung im Hans-Klenk-Haus sorgt, ist der Osterhasenbesuch am Osterwochenende. So machten sich am Karfreitag Morgen die Osterhasen auf den Weg um die Bewohner*innen mit kleinen Geschenken zu überraschen.

Dass die Osterhasen natürlich zwei Mitarbeiter*innen des Sozialdienst waren, das blieb keinem verborgen. Dennoch freuten sich alle über die lustigen Geschenkebringer und machten sich gleich daran ihr Ostergeschenk zu plündern. Eine gelungene Überraschung.



Im Hans-Klenk-Haus verteilt der Osterhase höchstpersönlich die Ostergeschenke

FRÜHLINGSFEST

Am Tag des Frühlingsfestes im Hans-Klenk-Haus ließ das Wetter mit Nieselregen und eher kalten Temperaturen noch nicht so recht an den Frühling denken. Doch mit Tulpen und Narzissen auf den Tischen ließen wir uns die Vorfreude auf den Frühling nicht verderben und feierten gemeinsam mit den Bewohner*innen den Beginn der farbenfrohen Jahreszeit.



Frühlingshafte Stimmung in der Cafeteria

Wir starteten das Fest mit der Menzel Combo, die wieder ein buntes Potpourri zusammengestellt hatte. Bei Liedern wie „Tulpen aus Amsterdam“ oder „Griechischer Wein“ konnten alle Bewohner*innen textsicher mitsingen.

Natürlich durfte auch das Musikquiz nicht fehlen, das Gerda Hink, Leiterin und Organisatorin der Musikgruppe, wieder vorbereitet hatte. Die Band spielte neun Lieder und die Bewohner*innen hatten die Aufgabe, die richtigen Interpreten der Lieder anzukreuzen.

Bei dem umfangreichen musikalischen Programm, das regelmäßig im Hans-Klenk-Haus stattfindet, waren die Bewohner*innen bereits gut geübt. Von Peter Alexander über Udo Jürgens usw. waren einige bekannte Sänger*innen zu erraten. Das war für viele kein Problem und so gab es am Ende viele richtig ausgefüllte Quizbögen.



Nicht nur ein Gaumenschmaus: Hausgemachte Erdbeer-Eclairs

Auch in diesem Jahr entschied das Losglück und so konnten sich Herr Haag und Frau Berger vom Wohnbereich 2 sowie Frau Engel vom Wohnbereich 3 über einen Orchideentopf freuen.

Abgerundet wurde der Nachmittag mit leckeren Erdbeer-Eclairs aus der Küche, die nicht nur ein Gaumen-, sondern auch ein Augenschmaus waren. Ein schönes Fest für alle - wir freuen uns schon auf wärmere Tage.



Herr Mietan serviert den Bewohnenden die Eclairs

FRAUENTAG: AWO FORDERT GEWALTHILFEGESETZ

Es braucht endlich ein Bundesgesetz, dass das Recht auf Schutz und Beratung für jede gewaltbetroffene Frau und ihre mitbetroffenen Kinder gewährleistet. Anlässlich des diesjährigen Internationalen Frauentages fordert die AWO ein Bundesgesetz mit einem Recht auf Schutz und Beratung bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt.

Der Schutz insbesondere von Frauen vor diesen Gewaltformen ist in Deutschland keine Selbstverständlichkeit. Nach wie vor fehlen rund 14.000 Schutzplätze in Frauenhäusern und Schutzwohnungen. In rund 90 Landkreisen und kreisfreien Städten gibt es gar keine Schutzeinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder. Mehr als ein Viertel aller gewaltbetroffenen Frauen, die Schutz und Sicherheit, Beratung und Begleitung in einem Frauenhaus in Anspruch nehmen, müssen die Kosten anteilig oder sogar vollständig selbst bezahlen – für sich und für die mitbetroffenen Kinder. Diese Hürde hält viele Frauen davon ab, Hilfe und Sicherheit überhaupt in Anspruch zu nehmen. Kostenerstattungsstreitigkeiten zwischen Kommunen belasten Frauenhäuser finanziell jedes Jahr in erheblichem Maße.

Die AWO verurteilt alle Formen geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt. Hilfebedarfe müssen besser erfasst werden und spezifische

Hilfeangebote – insbesondere auch für Frauen mit multiplen Problemlagen – ermöglicht werden. Dazu erklärt Kathrin Sonnenholzner, Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt: „Es braucht endlich ein Bundesgesetz, dass das Recht auf Schutz und Beratung für jede gewaltbetroffene Frau und ihre mitbetroffenen Kinder gewährleistet und die auskömmliche Finanzierung des Hilfesystems mit Frauenhäusern, Schutzwohnungen, Fachberatungsstellen bei häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt, Interventionsstellen und Täterarbeit regelt.

Wir brauchen ein Gewalthilfegesetz, das bestehenden Missständen und Schutzlücken bundesweit entgegen wirkt - Der Staat muss Gewaltschutz garantieren. Dabei sind alle staatlichen

Ebenen in der Pflicht. Wir appellieren an die politisch Verantwortlichen im Bundestag, hier Verantwortung zu übernehmen und sich für ein Gewalthilfegesetz stark zu machen“. Die AWO als Teil des bundesweiten Gewaltschutznetzes für Frauen und deren mitbetroffene Kinder bietet bundesweit in mehr als 40 Frauenhäusern und Schutzwohnungen sowie in Fachberatungs- und Interventionsstellen Beratung, Notfallhilfe und Schutz an.



Kathrin Sonnenholzner,
Präsidentin AWO Bundesverband

WUSSTEN SIE...

..., dass wir auf Instagram zum Redaktionsschluss 1.295 Follower*innen haben? Wir freuen uns über noch mehr auf @awo_ludwigsburg

AWO IM BÜNDNIS FÜR DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE IM KREIS LUDWIGSBURG

Ein Bericht des AWO Kreisvorsitzenden Wolfgang Stehmer

Mit dieser gemeinsamen Erklärung bekennen wir uns zu unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung und ihren wesentlichen Elementen: die Menschenwürde, das Demokratieprinzip, das Rechtsstaatsprinzip und das Sozialstaatsprinzip. Diese Werte einen uns als breites Bündnis von Demokratinnen und Demokraten. Demokratie- und menschenfeindliche Haltungen sowie extremistische Einstellungen lehnen wir entschieden ab. Das Bündnis für Demokratie und Menschenrechte ist ein breites zivilgesellschaftliches und überparteiliches Bündnis aus Organisationen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Verbänden, Städten und Gemeinden sowie staatlichen Institutionen, Vereinen und Parteien Landkreis Ludwigsburg. Seit der öffentlichkeitswirksamen Aufdeckung von Plänen rechtsradikaler Kreise, systematisch Millionen von Menschen aus Deutschland zu vertreiben, rollt eine Welle der Empörung und Angst durch das Land. Die Veröffentlichungen des Recherchenetzwerks „Correctiv“ haben für alle sichtbar gemacht, dass rechtsextremistische und menschenfeindliche Bestrebungen eine Bedrohung für die Menschen in unserem Land, unsere Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind. **Dafür stehen wir:**

1. Um unsere Demokratie und die in unserer Verfassung garantierten Menschenrechte zu verteidigen, braucht es jetzt ein Bündnis aller Demokratinnen und Demokraten. Indem wir als demokratische Mehrheit unsere Kräfte bündeln, stellen wir uns gemeinsam gegen jegliche Form von Extremismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Menschenfeindlichkeit und verteidigen die Grundwerte unserer Demokratie. In einem Schulterschluss aller Demokratinnen und Demokraten in Baden-Württemberg erheben wir gemeinsam unsere Stimme gegen Verfassungsfeinde.

2. Gemeinsam als Kirchen und Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften, Verbände, Vereine, Initiativen, Unternehmen, Parteien sowie

lokale Initiativen und Vereinigungen schmieden wir auch vor Ort breite demokratische Bündnisse und stehen auf gegen Rechtsextremismus.

3. Wir stehen an der Seite der vielen Menschen, die sich von Rechtsextremen bedroht fühlen. Wir setzen uns für ein diskriminierungsfreies und friedliches Miteinander aller Menschen im Kreis Ludwigsburg ein, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Identität und weiteren Merkmalen.

4. Wir sehen uns darin bestärkt, Menschen jeglichen Alters in unserem direkten Umfeld und in unserem Einflussbereich zu motivieren und zu aktivieren, sich für unsere Demokratie zu engagieren und schaffen für diese Menschen aktiv Räume, Möglichkeiten und Bildungsangebote, um sich und ihre Anliegen einzubringen und unsere Gesellschaft mitzugestalten.

5. Wir zeigen Haltung im Alltag. Ob beim Elternabend, am Arbeitsplatz, im Sportverein oder beim Stammtisch, wir treten Hass und Hetze entgegen. Wenn es um die Verteidigung unserer Demokratie geht, weichen wir nicht, wir stellen uns jeder Diskussion und jeder Auseinandersetzung.

Das Bündnis für Demokratie und Menschenrecht im Kreis Ludwigsburg wurde am 26. Februar 2024 gegründet.



Bei der Demo „Gerlingen steht auf“ am 08. März 2024

GEMEINSAME KAMPAGNE DER LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSVERBÄNDE

„Ich freue mich, dass ich nach langer, kreativer, gemeinsamer Arbeit endlich über die Kampagne der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Ludwigsburg berichten kann“, so unsere Geschäftsführung Alexandra Metzger.

demokratischen Parteien unterstützen. Denn nur gemeinsam können wir eine Gesellschaft gestalten, die von Respekt und Zusammenhalt geprägt ist und in der niemand zurückgelassen wird.



Mit dem Abscannen des QR Codes sehen Sie weitere Infos zur Liga und der gemeinsamen Kampagne

Die Caritas, die Diakonie, das Rote Kreuz, die Karlshöhe, der Paritätische und die AWO haben sich gemeinsam entschlossen eine Kampagne zu starten für Vielfalt #Liga fuerVielfaltLB. Wir wollen das ganz bewusst gemeinsam tun und uns den aktuellen Entwicklungen entgegenstellen.

„Das geht nur gemeinsam!“ Mit diesem Motto positioniert sich die Liga in den nächsten Wochen im Rahmen der am 9. Juni stattfindenden Kommunalwahl und möchte damit die



Starke Motive der gemeinsamen Kampagne mit denen wir im wahrsten Sinn des Wortes Farbe bekennen

Es gilt für ein solidarisches Miteinander einzutreten, in dem die Würde eines und einer Jeden geachtet und Vielfalt in unserer Gesellschaft als große Chance begriffen wird. Natürlich wissen wir, dass das auch große Herausforderungen mit sich bringt. Es müssen politische Lösungen gefunden werden, damit gesellschaftliche Integration auf örtlicher Ebene gelingen kann. gefunden werden. Wir setzen uns daher für solidarische, demokratische und wirksame Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit ein.



Bitte helfen Sie mit auch auf Social Media für eine möglichst große Reichweite dieser Kampagne zu sorgen

POLITISCHES FRAUENFRÜHSTÜCK AM WELTFRAUENTAG

Die Forderungen zum Internationalen Frauentag lassen nicht nach, denn der Fortschritt in Sachen Frauen und Gleichstellung geht nur im Schneckentempo voran.

Dieses Jahr war Lucia Schanbacher, 34 Jahre, Stadträtin in Stuttgart Referentin. Sie kämpft für mehr Frauen und junge Menschen in der (Kommunal)politik. Als zweifache Mutter und berufstätige Frau bringt sie eine seltene Perspektive in die Politik ein. (Und das, obwohl viele diese Lebensrealität teilen.) Das darf nicht so bleiben, weiß die junge Frau. Doch wie muss politisches Ehrenamt gestaltet sein, wie motiviert man mehr Frauen, sich für ihre Kommune einzusetzen? Was braucht es an Rüstzeug und auf was lässt frau sich ein? Lucia Schanbacher gab wertvolle Einblicke, wie politisches Ehrenamt 2024 zum Leben passen kann. Und motivierte, sich einzumischen und mutig die weibliche Perspektive einzubringen.

Das Ziel ist nach wie vor mehr Frauen für politisches Engagement zu begeistern. Daher ging es nicht darum abzuschrecken, sondern vielmehr aufzuzeigen, wo wir im Jahr 2024 mit der Gleichstellung stehen.

Die anwesenden Stadträtinnen gaben jeweils einen sehr persönlichen Einblick in ihren Weg in die Kommunalpolitik: Elfriede Steinwand-Hebenstreit und Arezoo Shoaleh Bündnis 90/ Die Grünen, Dr. Uschi Traub CDU, Gabriele Moersch Freie Wähler, Margit Liepins SPD.

Obwohl zwischen den Erzählungen von Lucia Schanbacher und den Gemeinderätinnen zum Teil rund 30 Jahre liegen, sind einige Themen und Probleme auch heute noch aktuell. „Ohne die Unterstützung der Familie ist es sehr schwer ein Ehrenamt, bei dem vor allem abends nach der Arbeit getagt wird innezuhaben“, so Frau Dr. Uschi Traub.

Alle sind sich einig: Kommunalpolitik ist die Basis der Demokratie: Doch noch immer entscheiden viel zu wenige Frauen über die Geschicke ihrer Gemeinde, ihrer Stadt oder ihres

Landkreises. Das muss sich ändern.

Es braucht zum Beispiel mehr Flexibilität bei (Abend-)Terminen, die Möglichkeit der digitalen Teilnahme an Sitzungen und vor allem ein Vertretungsrecht, wenn sich zum Beispiel eine Studentin für ein Auslandssemester entscheidet oder eine Frau im Mutterschutz ist. Voraussetzung ist die Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen wie Beruf und/oder Pflege.

Alle Gemeinderätinnen fanden motivierende Worte für ein ehrenamtliches Engagement in der Politik und betonten das hohe Gut, auf diese Weise das Geschehen in der Gesellschaft mitgestalten zu können.

Mit dieser Veranstaltung will die AWO Frauen ermutigen, sich politisch zu engagieren, ihnen Mut machen, ihre Interessen durchzusetzen und von guten Beispielen zu lernen. Es ist eine Plattform, ein Netzwerk und damit wird der Austausch untereinander gefördert. So werden Missstände aufgezeigt und gute Ideen verbreitet. „Vor allem aber ist es wichtig, dass wir Frauen uns gegenseitig unterstützen“ appelliert Lucia an die Gemeinderätinnen und Zuhörerinnen.

Herzlichen Dank an alle, die zu dem guten Austausch beigetragen haben.



v.l.n.r. Alexandra Metzger AWO Geschäftsführung, Arezoo Shoaleh Bündnis 90/ Die Grünen, Margit Liepins SPD, Lucia Schanbacher Referentin SPD, Uschi Traub CDU, Gabrielle Moersch Freie Wähler

TERMINE

DER AWO LUDWIGSBURG



ALLE NACH AKTUELLEN INFORMATIONEN VORRAUSSICHTLICH STATTFINDENDEN TERMINE FINDEN SIE HIER.

BITTE BEACHTEN SIE UNSERE HOMEPAGE.

17.04.2024

LIVE MUSIK NOW

Die jungen Künstler*innen präsentieren wieder Musik auf höchstem Niveau
15:30 Uhr Cafeteria Hans-Klenk-Haus

23.04.24

MÄNNERCHOR DES KSV HOHENECK

Der Männerchor des KSV Hoheneck unter der Leitung von Gunter Pfeiffer im HKH
15:30 Uhr Cafeteria Hans-Klenk-Haus

08.05.24

FRÜHLINGSKONZERT MIT ALAIN FRANIATTE

Der gebürtige Franzose spielt in gewohnter Manier am Klavier und hat einen bunten Strauß Lieder mit dabei
15:30 Uhr Cafeteria Hans-Klenk-Haus

17.05.24

MONIKA HÄMMERLE

Gibt ein klassisches Klavierkonzert
15:30 Uhr Cafeteria Hans-Klenk-Haus

11.06. - 14.06.24

EISWOCHE

Täglich hausgemachte Eisbecher
ab **14:00 Uhr im Hans-Klenk-Haus**

27.06.2024

LIVE MUSIK NOW

Die jungen Künstler*innen präsentieren wieder Musik auf höchstem Niveau
15:30 Uhr Cafeteria Hans-Klenk-Haus

09.07.2024

LIVE MUSIK NOW

Die jungen Künstler*innen präsentieren wieder Musik auf höchstem Niveau
15:30 Uhr Cafeteria Hans-Klenk-Haus

Weitere Infos und Termine unter
www.awo-ludwigsburg.de